

JUBILÄEN

Regina Speiser

WINTER THURER 2022 JAHRBUCH

25 JAHRE KURZFILMTAGE. 4000 Filme hat das Festival bereits gezeigt: eine stolze Bilanz. Sie markiert den Weg der Kurzfilmtage von einer nebelverhangenen Weekend-Veranstaltung Ende November 1997 in der Alten Kaserne und im Kino Loge bis zum kulturellen Grossevent heute. Ein Kurzfilmfestival gab es in der Schweiz vor 25 Jahren noch nicht. Rolf Heusser, damals unter anderem Präsident des Filmfoyers, und Stefan Busz, Redaktor des «Landboten» und im Team des Filmfoyers, das einmal pro Woche im Kino Loge einen besonderen Film zeigte, sind die geistigen Väter der Kurzfilmtage. Gegründet haben sie das Festival mit dem gesamten Team des Filmfoyers, das aus mehreren Leuten bestand. Schon damals gab es einen Länderfokus. Gezeigt wurden Filme aus Polen. Stefan Busz war dafür eigens nach Warschau und Krakau gereist und schmuggelte die damals noch nicht digitalisierten Filme über die



CinéConcert zu «The Life Underground» von Loïc Hobi mit dem Musikkollegium Winterthur. (Bild: Andrin Fretz / IKFTW)

Grenze. Auf dieselbe Weise beschaffte sich bei der zweiten Ausgabe «Tages-Anzeiger»-Redaktor Niels Walter Kurzfilme aus Kuba. Das Angebot wuchs. Heute sind die Inter-

nationalen Kurzfilmtage das grösste derartige Festival der Schweiz. Andere Filmfestivals wie Solothurn und Locarno haben sich inzwischen ebenfalls eigene Kurzfilmsektionen zugelegt. Die Internationalen Kurzfilmtage Winterthur sind heute derart renommiert, dass die Wettbewerbsfilme für die Oscars sowie für den Europäischen und den Schweizer Filmpreis nominiert werden können. Fragt man den künstlerischen Leiter John Canciani, worin sich der Erfolg begründet, antwortet er dreimal mit «Winterthur». Winterthurs Nähe zu Zürich garantiert ein externes Publikum. Winterthurs Überschaubarkeit ermöglicht eine lokal starke Verankerung. Winterthurs Bedürfnis, sich an Zürichs Kulturszene anzuhängen und sich zugleich davon abzugrenzen, prägt den Esprit des Festivals ebenso wie die Idee eines kreativen Kollektivs. Obwohl die Kurzfilmtage heute professionell aufgestellt sind, arbeitet man in der Programmgestaltung nach wie vor mit einem aus Vereinsmitgliedern bestehenden Team.

25 JAHRE VOCAL TRACK. 1997 gründete der damalige Kantor und Chorleiter der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Töss, Hans-Jörg Ganz, den Chor Vocal Track. Er wollte damit auch moderneren musikalischen Stilrichtungen wie Jazz, Rock, Pop und Swing in der Kirchgemeinde ihren Platz geben. Mitte der 1990er-Jahre war in Kirchenkreisen die Aufnahme populärer Musik diskutiert worden. Ganz wollte aber keinen Gospelchor gründen. Das war ihm zu einseitig. Den Namen «vocal track» kupferte er vom dänischen Popchor «vocal line» ab, den ein befreundeter dänischer Chorleiter und Arrangeur aus Aarhus leitete. Aus den Gründer-

tagen von Vocal Track sind noch einige Mitglieder des heute 31 Frauen und 9 Männer zählenden Chors mit dabei. Das älteste Vereinsmitglied ist etwas über 70 Jahre alt. Nachwuchsprobleme hat der Chor aber keine. Die jüngste Chorsängerin ist 18 Jahre



Konzert «Blue Christmas», Dezember 2021. (Bild: Robert Schneider)

alt. Sopran- und Altstimmen, die klassischen Frauenstimmen, sind seit der Chorgründung gut vertreten. Die tieferen Männerstimmen dagegen verzeichneten zwischendurch immer mal wieder einen Unterbestand, sodass der Chor auch schon nur dreistimmig singen konnte. Zurzeit ist der Chor unter der Leitung von Carmen Reverdin, seit 2019 Kantorin, wieder vierstimmig unterwegs. Der Chor ist als Verein organisiert, liefert aber einen grossen Teil der Mitgliederbeiträge und die Konzerteinnahmen an die Kirchgemeinde ab. Dafür kommt diese für die Chorleitung, die Räumlichkeiten für Proben und Konzerte sowie für die Gagen der Musikerinnen und Musiker auf.

50 JAHRE KIWANIS CLUB WINTERTHUR. Kiwanis ist eine internationale Serviceclub-Organisation, die 1915 in den USA entstand. 1963 wurde der erste Kiwanis Club in Europa gegründet. Am 4. Mai 1972 fand im Gartenhotel Winterthur die Gründungs-

sitzung des Kiwanis Club Winterthur statt, an welcher der Präsident des Zürcher Patenclubs den Winterthurnern die Organisationsurkunde überreichte. Zum Clublokal wurde das Schloss Wülflingen. Am 2. September 1972 genossen die 25 Winterthurer Kiwaner mit ihren Gattinnen und 60 Gästen auf dem Schloss Kyburg und anschliessend im Zentrum Töss die Charterfeier. Die Vorträge, die an den Zusammenkünften gehalten werden, behandeln eine Vielfalt von vorwiegend aktuellen Themen aus den Bereichen Wirtschaft und Recht, Kultur, Bildungs- und Gesundheitswesen, Innen- und Sicherheitspolitik, Reiseeindrücke, aber auch Themen aus Technik, Naturwissenschaft, Umweltschutz und Raumplanung sowie aus dem sozialen Bereich, der Aussenpolitik und der Theologie. Wie ein roter Faden zieht sich der Beschluss der Mitgliederversammlung vom Herbst 1973 bis heute durch, wonach die Servicetätigkeit in erster Linie darin bestehen soll, Jugendlichen Hilfe zu leisten und sie zu unterstützen, etwa in der Ausbildungs-



phase. Ein zweites Hauptbetätigungsgebiet umfasst die Hilfe für beeinträchtigte Menschen, seien dies Fahrdienste für die «Pfadi trotz allem» oder die Begleitung bei Ausflügen. Die Hilfe erfolgt traditionell nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch durch persönliche Einsätze der Clubmitglieder und zum Teil auch ihrer Gattinnen. Die Mitglieder packen gemeinsam auch tatkräftig mit an, wenn es darum geht, ein Waldzimmer zu erstellen, eine Feuerstelle auszuheben oder Sitzbänke für pausenbedürftige Spaziergängerinnen und Wanderer zu zimmern. Die Service- und Sozialeinsätze der Kiwaner sind vielfältig.

75 JAHRE JODELCLUB WÜLFLINGEN.

1946 gründeten im Restaurant Widder in Winterthur fünf gesellige und singfreudige Männer das «Jodelquartett Kyburg». Als mehr und mehr Mitglieder dazustiesen und ein richtiger Jodelclub entstand, wurde das Jodelquartett 1956 zu Jodelclub Wülflingen umbenannt, da einerseits in Wülflingen ein Probelokal angemietet werden konnte und

andererseits viele Mitglieder aus Wülflingen stammten. In der jüngeren Zeit der Vereinsgeschichte sticht das Jahr 2013 hervor, in welchem ein grosser Teil der bestehenden Formation zurücktrat und der Club vor seiner



Jodelclub Wülflingen. (Bild: Reto Friedrich)

Auflösung stand. Dank des unermüdlichen Einsatzes der letzten verbliebenen Sänger (6 Mitglieder), des zu diesem Zeitpunkt neu eingesetzten Vereinspräsidenten Mathias Werren und der neu gewonnenen Dirigentin Claudia Mora konnte sich der Club in den letzten Jahren wieder zu einem ansehnlichen Jodelclub in Winterthur entwickeln und sich als solcher etablieren. Heute hat der Club 18 voll motivierte Aktivmitglieder. Die Höhepunkte im Vereinsjahr sind die jährlich besuchten Jodlerfeste, die Unterhaltung am Jodler-Sonntag, der Suuser-Sonntag und die Festwirtschaft an der Wülflinger Dorf. Im Januar 2016 organisierte der Jodelclub mit zahlreichen Helferinnen und Helfern die Delegiertenversammlung des Nordostschweizerischen Jodlerverbandes. Der damalige Vereinspräsident Mathias Werren konnte an diesem Anlass den damaligen Stadtrat Josef Lisibach für die Idee gewinnen, die Durchführung des Nordostschweizerischen Jodlerfestes 2019 zusammen mit dem Trägerverein zu organisieren. Über 4000 aktive Jodlerinnen und Jodler, Fahnschwinger und Alphornbläser fanden sich in Wülflingen ein, um der volkstümlichen Tradition ihre Aufwartung zu machen.

75 JAHRE SCHWEIZERISCHE LEBENSRETTUNGS-GESELLSCHAFT SEKTION WINTERTHUR.

Die SLRG Sektion Winterthur, gegründet im Jahr 1947, hat eine bewegte Zeit hinter sich. Bei der Gründung zählte die Sektion 17 Mitglieder. Inzwischen ist der Verein auf 249 Mitglieder gewachsen. Dies hat die Sektion nicht zuletzt der aktiven Ju-

gendgruppe zu verdanken. Nach der Gründung 1977 nahmen die jugendlichen Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer aus Winterthur schon ein Jahr später an einem Wettkampf teil. Bis heute trainiert die Jugendgruppe einmal wöchentlich. Der regelmässige Besuch des wöchentlichen Trainings war in den Anfängen des Vereins noch eher eine Seltenheit. Seit 1973 in Seuzach das gedeckte Lehrschwimmbad fertiggestellt wurde, konnte endlich ganzjährig trainiert werden. Heute trifft sich die Sektion zweimal in der Woche zum sportlichen Austausch im Hallenbad Geiselweid. Ausgehend von diesem Schub im Trainingsbetrieb wurde auch das Interesse am sportlichen Wettstreit geweckt. Dies führte dazu, dass der Verein bereits fünfmal das Sektionentreffen, an welchem sich jährlich Rettungsschwimmteams der ganzen Schweiz treffen und messen, in Winterthur ausgerichtet hat. 2009 fand der Wettkampf im Freibad Geiselweid statt, zuletzt 2018 in der Badi Töss. Seit der Gründung prägt den Verein neben seinem grossen ehrenamtlichen Engagement die Nähe zum Schweizerischen Roten Kreuz. In den Trainings sind nicht nur Ausdauer und Schwimmtechniken, sondern auch diverse Rettungsmittel und Bergungsübungen feste Bestandteile. In den Kursen werden Jugend-



Training der Rettungsschwimmerinnen. (Bild: SLRG)

liche und Erwachsene im Rettungsschwimmen aus- und weitergebildet. Zahlreiche Anlässe prägen neben den Kursen und Trainings das Vereinsleben. Zum Beispiel wird jährlich mit dem Winterthurer Samariterverein das Nothilfewissen geübt und aufgefrischt. Das sportliche Highlight des Jubiläumsjahres war das 75-Kilometer-Schwimmen. Dabei hatten acht Personen als Team das Ziel, in einer Zeit von 18 Stunden eine Gesamtstrecke von 75 Kilometern zu erreichen.

Es siegte die SLRG Sektion Bauma mit einer Distanz von 78,1 Kilometern. Auf dem zweiten Platz lag die erste Mannschaft der Jubiläumssektion Winterthur mit 73,6 Kilometern, gefolgt von der Sektion Frauenfeld mit 72,2 Kilometern auf dem dritten Platz.

100 JAHRE GENOSSENSCHAFT GEMEINDESTUBE TÖSS. Das Haus an der Stationsstrasse 3, mit vier Wohnungen und dem Restaurant, das seit 2021 «Oliveira» heisst, davor «Thai Tae», dem aber die meisten Leute in Töss immer noch «s Kafi Frosch» sagen, gehört der Genossenschaft Gemeindestube Töss. Eröffnet wurde das erste Restaurant der Genossenschaft im November 1921 als alkoholfreie Gaststätte. Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Konsum von Alkohol vor allem bei Arbeitern zu einem grossen Problem – die Arbeitsbedingungen in den Fabriken waren wenig erbaulich. Ärzte und Wissenschaftler warnten an öffentlichen Vorträgen vor den Gefahren und verheerenden Folgen des übermässigen Alkoholkonsums und klärten die Zuhörerschaft über die Wirkung auf Körper und Geist auf. Engagierte und oft aus gutbürgerlichen Kreisen stammende Frauen begannen daraufhin, Abstinenzvereine zu gründen und an öffentlichen Vorträgen in Dörfern und Städten die Schaffung alkoholfreier Gaststätten zu propagieren. In Töss fanden sich einige Vertreter verschiedener Institutionen und Parteien unter der Leitung des reformierten Pfarrers Emil Marty und des



Die ehemalige alkoholfreie Gaststätte «Gemeindestube Töss», 1925.
(Bild: www.winterthur-vorhersehbar.ch)

pensionierten Präsidenten des Konsumvereins Winterthur, Friedrich Krebs, zusammen, um eine solche Genossenschaft zu gründen. Sie kauften die ehemalige Wirtschaft Maienriesli, die vor der Neueröffnung allerdings noch gründlich aufgefrischt werden musste.

Die Gemeindestube sollte auch Mittelpunkt geistigen und geselligen Lebens in der Gemeinde sein. So organisierte der Vorstand Vorträge zu aktuellen Themen und bot Kurse an. Mangels Interesse wurde dieses Angebot allerdings schon bald wieder fallen gelassen. 1922 organisierte die Genossenschaft die erste «Weihnachtsstube». Schon bald musste der Anlass des grossen Andrangs wegen an zwei aufeinanderfolgenden Terminen angeboten werden. 1950 konnte die Feier ins neu erstellte Rieter-Wohlfahrts Haus verlegt werden. Mit der Fertigstellung des neuen Kirchgemeindehauses 1968 erfuhr die Seniorenweihnacht einen erneuten Ortswechsel. Seit 1997 organisiert die Reformierte Kirchgemeinde die Seniorenweihnacht; die Genossenschaft unterstützt den Anlass aber weiterhin. Zu Beginn ihrer Tätigkeit führte die Genossenschaft auch einen Lesesaal mit Bibliothek im «Maienriesli», bis die Räumlichkeiten zu eng wurden und die Bibliothek ins nahe gelegene «Gmeindshüsli» verlegt werden konnte. 1969 entschied sich die Genossenschaft, den Bücherbestand der neuen Kreisbibliothek in der frisch erstellten Zentrumsüberbauung gegen eine Pauschalentschädigung abzutreten. Der bauliche Zustand des «Maienriesli» war von Beginn an unbefriedigend. An der Liegenschaft musste ständig irgendetwas repariert und renoviert werden. Mehr als einmal diskutierte der Vorstand über eine Schliessung des Betriebes. Ende der 1940er-Jahre zeigte die Reformierte Kirchgemeinde Interesse am Areal der Genossenschaft, da sie den Bau eines Kirchgemeindehauses plante. Die Verhandlungen und Planungen zogen sich dann aus verschiedenen Gründen über Jahre hin. 1963 wurde das baufällige «Maienriesli» dann doch noch abgerissen, und eine neue Liegenschaft wurde erstellt. 1965 war der mehrstöckige Neubau mit dem «Alkoholfreien Restaurant Gemeindestube» im Parterre bezugsbereit. Ständiger Personalwechsel und ein unbefriedigender Geschäftsgang führten schliesslich dazu, dass die Genossenschaft den Restaurationsbetrieb verpachtete. Das Lokal erhielt den Namen «Café Frosch». Nach einigen Statutenrevisionen, die nach langwierigen Diskussionen letztlich auch den Ausschank von Alkohol erlaubten, lautet der heutige Zweck der Genossenschaft: Erhaltung eines Treffpunktes für die Bevölkerung in Töss, Sicherstellung der traditionellen Tös-

semer Seniorenweihnacht sowie Unterstützung gemeinnütziger Aktivitäten in Töss.

100 JAHRE KYNOLOGISCHE GESELLSCHAFT WINTERTHUR. Ein Direktor, ein Kreiskommandant, zwei Ärzte und ein Detektiv: So unterschiedlich ihre Berufe waren,



Die Hunde treten in verschiedenen Disziplinen an, wie Agility, Sanitätshund, Spass & Sport, Frisbee oder Schatzsuche. (Bild: Enzo Lopardo)

so einheitlich war das Hobby der ersten Vorstandsmitglieder der Kynologischen Gesellschaft Winterthur. Ihr Ziel: Hundehalterinnen und Hundehalter eine fundierte Grundausbildung ihrer Vierbeiner zu ermöglichen. Der im Jahr 1922 gegründete Hundesportverein zählt heute über 500 Mitglieder und verfügt über ein grosszügiges, beleuchtetes Übungsgelände beim Schützenweiher.

100 JAHRE STADTJUGENDMUSIK WINTERTHUR. Als sie 1921 gegründet wurde, hiess sie noch Knabenmusik. Frauen? Fehl-anzeige. Bis heute hat die Stadtjugendmusik (SJM) Winterthur mehrere Tausend Jugendliche, männlich und weiblich, musikalisch ausgebildet. Um den runden Geburtstag zu feiern – dieser musste Corona-bedingt um ein Jahr verschoben werden –, hat sich ein Teil von ihnen zu einem Generationenorchester zusammengefunden. Noch ein allerletztes Mal standen die ehemaligen «Chneblaner» am Sonntag, 27. März 2022, beim Jubiläumskonzert im Theater Winterthur gemeinsam auf der Bühne. Die grösste Herausforderung im Vorfeld war die Kontaktaufnahme mit den ehemaligen Mitgliedern. Insbesondere deshalb, weil Name und Adresse früher nicht digital, sondern physisch auf Karteikarten erfasst wurden. Die Idee des «Klassentreffens» kam an: 125 Bläserinnen und Tambouren meldeten sich für das Generationenorchester. Die Geburtsjahrgänge der

Angemeldeten verteilten sich von 1936 aufwärts über acht Jahrzehnte. Das OK erhofft sich mit dem Jubiläumsprojekt auch, einen Grundstein für kommende Generationen zu



Jubiläumskonzert 100 + 1 Jahre.
(Bild: Stadtjugendmusik Winterthur / Michael Lio)

legen. Seit 2019 laufen Bestrebungen, eine neue Plattform für die Jugendmusikszene in Winterthur und Umgebung zu schaffen, um diese nachhaltig zu stärken. Sie sollte von möglichst vielen Institutionen – also Musikschulen sowie Musikvereinen in Winterthur und Umgebung – gemeinsam getragen und unterstützt werden. Die Formation «Jugendmusik Winterthur United», die den ersten Konzertteil bestritt, könnte ein erster Schritt in diese Richtung sein. 53 Jugendliche der SJM, der Musikschule Prova, der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung sowie des Konservatoriums spielten gemeinsam Songs. Auch Ensembles der Musikgesellschaften Seuzach und Turbenthal waren mit dabei.

125 JAHRE BRASS BAND WINTERTHUR.

In Winterthur wurde 1896 der Stadtposaunenchor Winterthur gegründet. In der Stadt war er vorwiegend bekannt geworden durch das Ständchen, das die Bläser jeweils am Silvester vor und nach dem 12-Uhr-Glockenschlag auf dem einen Turm der Stadtkirche geblasen hatten. Als in späteren Jahr-



Neujahrskonzert 2020 der Brass Band Winterthur.
(Bild: Sandra Bleuler)

zehnten das Gläserklingenlassen und vor allem das Abbrennen von Feuerwerk den Besucherinnen und Besuchern auf dem Kirchplatz wichtiger wurde, zerflatterte dieser Silvesterbrauch und ebenso der Posaunenchor. Aus dem Restbestand des Stadtposaunenchores sowie neuen Musikerinnen und Musikern entstand unter der Führung von Christian Edelmann im Jahr 2000 die Brass Band Winterthur. Der Name Brass Band leitet sich von «brass», englisch für «Messing», ab, der als Sammelbegriff für Blechblasinstrumente verwendet wird. Präsident Edelmann und den jeweiligen Dirigenten gelang es, aus den begeisterten Musikerinnen und Musikern eine Formation zu bilden, die bald Erfolge feiern konnte. Heute sind es rund 40 Bläserinnen und Bläser, die mit regelmässigen Konzerten auftreten. Das Jahresprogramm beginnt jeweils mit dem Neujahrskonzert im Theater Winterthur, dann folgen traditionsgemäss unter anderem das Galakonzert im Stadthausaal, die Open-Air-Schlosskonzerte in Hegi und Konzerte in der Zwinglikirche.

125 JAHRE MUSIKGESELLSCHAFT EDELWEISS.

Am 1. Mai 1896 wurde der Musikverein Edelweiss Wülflingen von einer kleinen Schar Idealisten gegründet. Die Gründungsversammlung und die Proben fanden im Restaurant Heimat, heute Restaurant Bahnhof, statt. Anstelle einer Uniform wurden 18 Strohhüte angeschafft. Instrumente wurden teilweise auf Abzahlung gekauft. Der durchschnittliche Mitgliederbestand bewegte sich zu Beginn zwischen 15 und 20 Musikanten. Gartenkonzerte und Frühmusik bildeten die Hauptauftritte. Diese Darbietungen waren zuverlässige Finanzquellen. Schon bald konnten eine einheitliche Instrumentierung, eine richtige Uniform und Notenständer angeschafft werden. Die Zahl der Aktivmitglieder sank zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf zwölf Mann. Die Krise hatte auch andere Musikvereine erfasst, und man prüfte eine Fusion mit der Eintracht Töss. Das Musikkorps Edelweiss erreichte dann aber doch wieder eine bessere Besetzung, und es wurde nicht fusioniert. Die Finanzen waren immer wieder mal ein Thema. Die Eingemeindungen von 1922 veranlassten die vier Musikgesellschaften Oberwinterthur, Seen, Töss und Wülflingen, beim Stadtrat um eine Jahressubvention nachzu-

suchen, die sie auch erhielten. 1922 erfolgte die Namensänderung in Musikgesellschaft Edelweiss Winterthur-Wülflingen. An der GV 1924 wurde beschlossen, die «Edelweiss» unter eine eigene Fahne zu stellen. Die Bevölkerung unterstützte diese Fahne mit grosszügigen Spenden. Zum sichtbaren Zeichen der Mitgliedschaftsdauer wurden an den Uniformen «Alterswinkel» angebracht. Auf diese Art wurden die Dienstjahre stolz zur Schau getragen. Ende der 1930er-Jahre wurde der städtische Musikverband gegründet, der sich in erster Linie mit der Subventionsfrage befasste. Er erreichte eine Erhöhung der Gesamtsumme für alle Musikvereine. In den 1940er-Jahren zeigten die Aktiven so grosse Mühe mit den Probenbesuchen, dass



Das Musikkorps Edelweiss in den 1920er-Jahren.
(Bild: Musikgesellschaft Edelweiss)

der Vorstand mit einem Prämiensystem darauf reagieren musste. Für jeden Probenbesuch und jede Mitwirkung an einem Anlass wurden Punkte verteilt. Wer die vorher bestimmte Punktzahl erreichte, erhielt an der GV einen begehrten Becher. 2013 stellten sich die Wülflinger 51 Jahre nach der letzten Teilnahme an einem kantonalen Musikfest wieder einmal der Jury. Diese bestand aus Blasmusikspezialisten aus der Schweiz, Deutschland, Belgien und Italien. Für ihre beiden Präsentationen erhielten die Edelweisser das Prädikat «gut».

125 JAHRE TV PFLANZSCHULE. Die Anfänge des heutigen Turnens reichen in die 30er-Jahre des 19. Jahrhunderts zurück. Damals war diese körperliche Betätigung ein Privileg der männlichen, akademischen Jugend. Im Jahr 1845 entstand in Winterthur der erste Turnverein, der heutige Stadttturnverein. Ab diesem Zeitpunkt begann das Turnen Volksgut zu werden. Die Gründung

von selbstständigen Turnvereinen in den Vororten von Winterthur veranlasste im Jahr 1897 in den Quartieren Pflanzschule und Deutweg eine Anzahl aufgeweckter Jünglinge, diesem Beispiel zu folgen. Am 5. Juli 1897 beschlossen sechs Männer, unter dem Namen Turnverein Concordia eine eigene Sektion zu bilden. Der Name TV Pflanzschule-Geiselweid wird erstmals am 10. März 1900 in einer Chronik erwähnt. Im Juni 1904 erhielt der TV Pflanzschule eine erste eigene Fahne. Revolutionär verhielt sich der Turnverein im Jahr 1918, als er beschloss, eine Damenriege zu gründen. Das war ein Novum, denn die körperliche Ertüchtigung von Frauen galt zu jener Zeit als unehrenhaft und unwürdig, während der Ertüchti-



TV Pflanzschule-Geiselweid, Fahnenweihe am 19. Juni 1904. (Bild: winbib)

gung der Männer eine grosse Bedeutung zugeschrieben wurde. Der Vorstand sandte dennoch ein Propagandazirkular sowie eine Einladung an die im Quartier wohnhaften ledigen Töchter. Zwölf Turnerinnen meldeten sich, drei davon liessen sich gleich in den Vorstand wählen, und die Damenriege wurde gegründet. Nur die Leitung des Turnbetriebs lag noch in männlichen Händen. Fritz Spielmann, der Leiter des Hauptvereins, nahm sich der Damenriege an. Fortan wuchsen die öffentliche Akzeptanz und die Mitgliederzahl. Heute turnt der

Verein in den Turnhallen des Schulhauses Schönengrund in sieben Riegen von Jung bis Alt und mit Frau und Mann.

150 JAHRE STADTMUSIK WINTERTHUR.

Die Wurzeln der Stadtmusik Winterthur reichen über viele Generationen zurück ins Jahr 1872, als der Verein von zwanzig engagierten Bläsern gegründet wurde. Der Wunsch zur Gründung kam aus der Bevölkerung: Nachdem die Winterthurer Bürger mit einem Konzert der Stadtmusik Schaffhausen im Casino Winterthur beglückt worden waren, wollten sie einen eigenen Musikverein haben. Die Gründungsversammlung fand im Gasthof zur Traube am Untertor statt, der künftig auch das Probelokal stellte. 1873 fand das erste Konzert im Casino statt. Nach einer Geldsammlung wurde beschlossen, als Zeichen der Zusammengehörigkeit eine einheitliche Kopfbedeckung zu kaufen. Daraufhin nahm die Stadtmusik noch im gleichen Jahr, nun mit Hut, am Schützenfest in Winterthur sowie am 5. Eidgenössischen Musikfest in Schaffhausen teil. War die Stadtmusik viele Jahrzehnte männlich besetzt, veränderte sich die Geschlechterverteilung in den letzten 50 Jahren: Während noch am Anfang der 1970er-Jahre nur eine einzige Frau im Verein mitspielte, ist heute die Hälfte der Musizierenden weiblichen Geschlechts. Die Stadtmusik Winterthur ist ein sinfonisches Blasorchester der ersten Stärkeklasse, bestehend aus 60 engagierten Aktivmitgliedern. Das Blasorchester führt mehrmals jährlich komplett neue Programme auf, welche jeweils diverse Musikstile abdecken. Daneben konzertiert die Stadtmusik an diversen Sommerkonzerten in der Stadt Winterthur und deren Umgebung. Als regionaler Verein beeinflusst die Stadtmusik das kulturelle Musikleben in und um Winterthur stark. So hat sie unter anderem das Eidgenössische Musikfest 1986 und das Zürcher Kantonale Musikfest 2013 in Winterthur organisiert und durchgeführt. Auch vertritt die Stadtmusik die Stadt Winterthur an nationalen und internationalen Musikfesten, so zum Beispiel an den eidgenössischen Musikfesten, an verschiedenen kantonalen Musikfesten im Kanton Zürich und als Gastverein in anderen Kantonen sowie an internationalen Festivals. Das letzte Mal nahm die Stadtmusik Winterthur im Ausland am 15. Internationalen Blasmusikfestival in Malgrat de



Die Stadtmusik Winterthur ist ein sinfonisches Blasorchester der ersten Stärkeklasse. (Bild: Stadtmusik)

Mar an der Costa Brava in Spanien teil, das sie auf dem ersten Platz abschloss. Anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums bot die Stadtmusik spezielle Konzerte und Anlässe an, so unter anderem ein Filmkonzert, an dem der österreichische Stummfilm «Der Kilometerfresser» aus dem Jahr 1924 mit Filmmusik interpretiert von der Stadtmusik Winterthur untermalt wurde. Weiter wurden in Zusammenarbeit mit dem Swiss Science Center Technorama «KlangExperimente» dargeboten. Abgerundet wird das Jubiläumsjahr mit einem grossen Konzert im Stadthaus zusammen mit dem Orchester Speckbacher Stadtmusik der Winterthurer Partnerstadt Hall im Tirol.

175 JAHRE SCHACHGESELLSCHAFT WINTERTHUR.

Am 29. September 1846 gründeten 17 Schachspieler im Café zum Ritter an der Schmidgasse die Schachgesellschaft Winterthur. Präsident der Gesellschaft wurde der Lehrer Jakob Kübler (1788–1853), ein angesehener Bürger der Stadt. Zu diesem Zeitpunkt stand die gesellige Unterhaltung durch das Schachspiel im Vordergrund. Im Jahr 1889 war die SG Winterthur Gründungsmitglied des Schweizerischen Schachbundes, dessen erster Präsident ein Winterthurer wurde. Nach dem Ersten Weltkrieg erlebte das Winterthurer Schach einen Aufschwung. In diese Zeit fällt die Gründung des Arbeiterschachklubs Winterthur im Jahr 1921, in welchem sich vor allem die Arbeiterschaft betätigte, während die Schachgesellschaft dem Bürgertum vorbehalten war, was einem Abbild der damaligen Gesellschaft entsprach. In den Quartieren Töss und Wülflingen entstanden weitere Arbeiterschachklubs. In den 1920er-Jahren wurde das Schachspiel in der Schachgesellschaft weiter reglementiert, indem für

Turniere Paarungen an bestimmten Terminen festgelegt wurden und mit der Einführung der Schachuhr auch die Zeitbeschränkung für Partien Einzug hielt. 1928 empfing die SG Winterthur die erste Frau unter ihren Mitgliedern. Zweifellos ein Höhepunkt in der Geschichte der Schachgesellschaft war 1931 die Durchführung des Schweizerischen Schachturniers in Winterthur. Ende der 1930er-Jahre fanden die ersten Turniere zwischen der SG Winterthur und den Winterthurer Arbeiterschachklubs statt. Solche Begegnungen wurden erst nach dem Abschluss des landesweit wegweisenden Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Winterthurer Maschinenindustrie von 1937 möglich. Bis in die beginnenden 1960er-Jahre kannte die Schachgesellschaft kaum Mitglieder, die das Mündigkeitsalter noch nicht erreicht hatten. 1963 begann der Verein, das Schachspiel der Jungen zu fördern, und führte regelmässig Jugendturniere durch. Es war Mitgliedern der Schachgesellschaft zu verdanken, dass die Stadt Winterthur nach der Durchführung von vier Versuchskursen 1975 Schachkurse in das fakultative Stoffangebot der Winterthurer Volksschule jeweils in den Winterhalbjahren aufnahm. 1981 gewann Winterthur zum zweiten Mal nach 1972 die



Eine «Freiluft-Partie» Schach in der Gartenwirtschaft des Bäumlis im Juli 1916. (Bild: Schachgesellschaft)

Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft und setzte weiterhin nur auf eigene Spieler und eigenen Nachwuchs, was auch von den NLA-Spielern unterstützt wurde. Umgekehrt schritt die Professionalisierung im Nationalliga-Schach weiter voran, sodass ein richtiger «Spielermarkt» entstand. Auch wenn praktisch alle Winterthurer Spieler dem Verein treu blieben, reichte es diesem nicht mehr, seine erste Mannschaft dauerhaft in der NLA zu halten. Winterthur wurde in der



Winterthurer Jugend-Stadtmeisterschaft 2015. (Bild: Schachgesellschaft)

Folge zum «Liftklub» zwischen den Nationalligen A und B. In den 80er-Jahren wurde die Zusammenarbeit der Winterthurer Schachklubs enger, sodass 1985 der Winterthurer Schachverband als Dachverband der hiesigen Schachklubs gegründet wurde. Besonders fruchtbar war das Zusammenwirken der Schachgesellschaft mit dem Arbeiterschachklub. In der Zwischenzeit waren viele Spieler Doppelmitglieder, darunter auch fast die ganze erste Mannschaft, die beim Arbeiterschachklub in der Schweizerischen Gruppenmeisterschaft spielte und den Titel in den Jahren 1984 bis 1987 viermal in Serie nach Winterthur holen konnte. In der Folge entwickelte sich Schach, das lange Zeit als kulturelles Gut angesehen wurde, immer mehr zum Sport. Im Jahr 2000 trat der Schweizerische Schachbund Swiss Olympic bei. Die Schachgesellschaft entschied sich ihrerseits 2007, dem Dachverband Winterthurer Sport beizutreten. Zwei Jahre später wurde die Ethik-Charta von Swiss Olympic in die Statuten des Vereins integriert. Mit dem Aufschwung der digitalen Gesellschaft und den aufkommenden neuen Freizeitangeboten fiel es den Winterthurer Schachvereinen immer schwerer, genügend Freiwillige zu finden, die sich für Vorstands- und Vereinsarbeiten zur Verfügung stellten. Vor diesem Hintergrund entschied der Arbeiterschachklub 2015, sich der Schachgesellschaft anzuschliessen. Mit diesem Zusammenschluss blieb mit der Schachgesellschaft nur ein Winterthurer Verein übrig, sodass der Schachverband Winterthur als separate Dachorganisation aufgelöst und in die Schachgesellschaft integriert wurde. Die Schachgesellschaft spielte fortan sowohl in der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft als auch in der Schweizerischen Gruppenmeisterschaft und konnte weitere Titel feiern.

Quellen:

Kurzfilmtage: «Der Landbote», 8.11.21, 10.11.21
 Vocal Track: «De Tössemer», Mai 2022;
 «reformiert.toess», 26.8.22
 Kiwanis: «Der Landbote», 21.6.22;
 www.kcwin.ch; Chronik 25 Jahre Kiwanis Club Winterthur
 Jodelclub Wülflingen:
 www.jodelclub-wuelflingen.ch
 SLRG: SLRG Kommunikation;
 https://slrg-winterthur.ch
 Gemeindestube Töss: «De Tössemer» 4/2021, 1/2022, 2/2022
 Kynologische Gesellschaft: «Der Landbote», 9.5.22
 Stadtjugendmusik: 84XO, 23.3.22
 Brass Band: www.winterthur-glossar.ch
 Edelweiss: www.edelweiss-wuelflingen.ch
 TV Pflanzschule: www.winterthur-glossar.ch;
 www.tv-pflanzschule.ch
 Stadtmusik: www.stadtmusik-winterthur.ch
 Schachgesellschaft: www.sgwinterthur.ch

Regina Speiser ist Redaktorin des Winterthurer Jahrbuchs.